

Aufruf des Heiligen Synod

der bulgarischen orthodoxen Kirche, bulgarisches Patriarchat,
an das bulgarische Volk und die bulgarischen staatlichen Institutionen
im Zusammenhang mit der Frage der Ratifizierung
der sogenannten „Istambuler Konvention“

– Zur allgemeinen Kenntnisnahme –



Liebe Volksgenossen, teure Kinder im Herrn der heiligen bulgarischen orthodoxen Kirche, sehr geehrte Vertreter der Staatsgewalt,

Wir wenden uns an Euch aus Ursache der „Konvention des Europarates zur Abwehr und zum Kampf gegen Gewalt gegen Frauen und gegen häusliche Gewalt“, auch bekannt als „Istambuler Konvention“.

Die Istambuler Konvention stürzt uns in große Sorge hinsichtlich der Zukunft der europäischen christlichen Kultur und Zivilisation. Denn sie transportiert ein neues [falsches] Menschenbild: der Mensch als selbstherrlicher Machthaber, der Mensch ohne Gott, der einzig seinem Eigenwillen und [niederen] Leidenschaften folgt, und zwar in einem Ausmaße, daß er gar wähnt, noch sein Geschlecht eigenmächtig wählen zu können. Ein solches Menschenbild reißt alle Tore auf zu sittlichem Verfall, welcher unausweichlich zur seelischen und leiblichen Vernichtung des Menschen führt, zum »zweiten«, dem geistigen Tode.

Dies ist unserem [orthodoxen christlichen] Glauben diametral entgegengesetzt, in dessen Mitte der Gottmensch Jesus Christus steht. Unser Glaube lehrt uns, daß der Sinn des Lebens der Christen im Heile liegt, welches er durch Liebe zu Gott und zum Nächsten erwirbt. Es giebt keinen gesund empfindenden und denkenden Christenmenschen, der die Abwehr von Gewalt schlechthin, und insbesondere der gegen Frauen, nicht guthieße.

Aber die Istambuler Konvention verwirrt die wahre Ordnung dieser Dinge und führt zu einer grundsätzlichen Veränderung des Weltbildes. Die in der „Konvention“ dargelegten Ideen zum Verhältnis der Geschlechter, zur Religion, zur Tradition, zu Brauchtum und Bildung, stehen im völligen Gegensatz zum Verständnis unseres bulgarischen Volkes, was Glauben, Volkstum, Sitte, Ehre, Würde, Erziehung und Familienleben betrifft. Unser Volk lebt seit über 1000 Jahren in dem einen Bestreben, das Evangelium der Wahrheit, der Liebe und der Heiligung in seinem Sosein zu verwirklichen, um ein Heiliges Volk, ein Volk Gottes zu werden (1. Petr. I, 15–16 und II, 9–10); und seine ganze Geschichte ist von der Verkündigung göttlicher Tugend und ewiger Werte geprägt. Zwar handelt es sich um einen juristischen Akt; aber die „Konvention“ birgt auch eine geistige Dimension. Sie ist nämlich ein Instrument zur Einpflanzung eines uns wesensfremden Wertesystems, welches erlaubt, die Gesellschaft nach einem neuen Modell zu regieren, das allein den Interessen eines winzigen Teiles entspricht. Im offiziellen englischen Text der „Konvention“ wird der Begriff „Gender“ eingeführt, mit welchem überall das „soziale Geschlecht“ bezeichnet wird – und dieser Begriff wird kategorisch vom Begriff „Geschlecht“ abgegrenzt, wodurch dieser eine veränderte, neue Bedeutung erhält, die der bulgarischen Rechtssprache unbekannt und in keinem bulgarischen Wörterbuch vorhanden ist [d.h. jeglichem bulgarischen Sprachempfinden widerspricht]. Deshalb ist nicht einmal eine Übersetzung möglich, ohne Sinn und Geist der „Konvention“ zu verändern.

Durch die Einführung (Verwendung) des Begriffes „Gender“ werden offensichtlich andere Ziele verfolgt als das öffentlich proklamierte, den „Schutz der Frau vor Gewalt.“ Der Genderbegriff wird mit der Absicht benutzt, in die Staatspolitik eine neue Ideologie zu implantieren, welche die Tatsache leugnet, daß der Mensch entweder Mann oder Frau ist. Das wird zusätzlich durch die künstliche Sprache der „Konvention“ gestützt, welche dem ganzen Seelenempfinden, der Kultur und der orthodoxen Überlieferung unseres Volkes fremd und feind (wörtl.: unbekannt) ist. Nach dieser Ideologie hat das biologische Geschlecht des Menschen als Mann oder Frau keine Bedeutung für seine Identität, sondern wird als „Diktatur der Natur wider die freie Selbstbestimmung“ bezeichnet, eine „Diktatur“, von der der Mensch sich „befreien“ müsse. Diese Ideologie, die mit einer Ratifizierung der „Istambuler Konvention“ rechtsgültig und für jeden bulgarischen Bürger bindend würde, widerspricht schon der grundlegenden biblischen Wahrheit: „Gott schuf den Menschen zu Seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn, und Er schuf ihn als Mann und als Weib“ (Gen I, 27).

Für den heiligen Synod als Sachwalter der bulgarischen orthodoxen Christen ist die Verhinderung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt schlicht und unmittelbar mit den evangelischen Tugenden verbunden, deren größte die Liebe zu Gott und zum Nächsten ist.

Die in der „Konvention“ festgelegten Reglementierungen verlangen hingegen, in allen offiziellen Bildungseinrichtungen und auf jeder Bildungsebene Schulungen in „nichtstereotype Geschlechterrollen“ einzuführen, um uns wegzuerziehen vom gottgegebenen Ehebund zwischen Mann und Frau, von der Familie als der Hauskirche, in welcher Liebe sich entfaltet, und die dem Heil der Menschen dient.

In der „Allgemeinen Deklaration der Menschenrechte“ heißt es: „Das Familienleben ist eine natürliche und grundlegende Zelle der Gesellschaft, und hat daher Anspruch auf Schutz durch die Gesellschaft und den Staat.“ Die sittlichen Voraussetzungen ihrer Bewahrung aber sind Treue, Vertrauen und Aufrichtigkeit unter den Ehegatten in jeder Lebenslage; ohne sie fällt die Familie auseinander, und die Kinder müssen der Liebe, Fürsorge und Erziehung entbehren. Die Folgen der Abkehr von der biblischen Wahrheit sind tragisch, was wir in den vielen Gesellschaften sehen, wo die Genderideologie bereits Staatspolitik ist.

Wir rufen daher die Volksversammlung auf, die „Istambuler Konvention“ nicht zu ratifizieren, weil mit ihr Begriffe und Ansichten eingeführt würden, die unserem orthodoxen Glauben, unseren nationalen Traditionen und unserem Rechtssystem widersprechen. Wir rufen das bulgarische Volk auf, den Glauben zu bewahren, dem es bisher durch alle Fährnisse der Geschichte treu geblieben ist. Es ist die heilige vaterländische Pflicht des Hl. Synods der bulgarischen orthodoxen Kirche, das Volk Gottes an die Worte der Heiligen Schrift zu erinnern: „Wehe denen, die Böses „gut“ und Gutes „böse“ heißen, die aus Finsternis „Licht“ und aus Licht „Finsternis“, die aus sauer „süß“ und aus süß „sauer“ machen!“ (Jes. V, 20).

Der Vorsitzende des Heiligen Synods, Patriarch von Bulgarien und Metropolit von Sofia, Sn. Allheiligkeit Neophyt, und die Mitglieder des Heiligen Synod (einzeln aufgeführt).



Im zugehörigen Anschreiben bitten der Patriarch und der Heilige Synod, täglich den Bittkanon zur allheiligen Mutter Gottes Maria zu beten, um die Durchsetzung widergöttlicher Ideologien abzuwehren.